

Podium für künftige Berufsmusiker

Bei den Rother **KLARINETTENTAGEN** zeigten Musikstudenten, wie universell das Instrument eingesetzt werden kann.

ROTH. Nicht schlecht staunte Walter Greschl beim Blick von der Bühne in den Saal der Kulturfabrik: „So viele Gäste hatten wir noch nie.“ Anstatt zu seinem Lieblingsinstrument zu greifen, zückte er kurzerhand sein Handy und knipste zunächst begeistert ein Foto der gespannten Zuhörer beim Auftaktkonzert der nunmehr siebten Auflage der „Rother Klarinetten-tage“. Noch mehr verblüfft zeigte sich der Rother Stadtkapellmeister über das Konzert selbst – dargeboten von Musikstudenten aus Würzburg: „Es wurde wirklich auf sehr hohem Niveau gespielt.“

Regelrecht verwöhnt wurde das Publikum beim Konzertabend „Soirée im Café“ in der Kulturfabrik. Spendierte dabei nicht nur ein zweistündiges Feuerwerk musikalischer Extravaganz – auch für leckere Häppchen war gesorgt. Diese gerieten allerdings zur absoluten Nebensache, als die sechs talentierten Musikschüler die Bühne betraten und bewiesen, dass eine Klarinette nicht nur in einer Blaskapelle gut aufgehoben ist.

Schnell rissen die Würzburger ihr Publikum mit. Auch Greschl – dessen Herz bekanntlich besonders für dieses Instrument schlägt – kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Nach dem „Willkommensstück“ verließen die Künstler unter tosendem Applaus die Bühne, ehe sie als Solisten zurückkehrten. Die Stars des Abends waren schnell definiert: Viola Gaebel, Johanna Haege, Verena Haberkorn, Leif-Marek Müller, Hagen Bickel und Moritz Mihm interpretierten ihr Handwerk in Bestform. Mozarts Zauberflöte, ein Carmen-Medley oder auch anspruchsvolle Stücke, wie beispielsweise die drei Solostücke von Igor Strawinsky kamen zum Einsatz. „Eine interessante Gruppe, mit vielen unterschiedlichen Stilen“, resümierte Greschl



Nachwuchstalents Moritz Mihm – einer von sechs Musikstudenten aus Würzburg – gastierte in der Kulturfabrik und zeigte bei den „7. Rother Klarinetten-tagen“, was aus einer Klarinette herausgeholt werden kann.

Foto: Marco Frömter

begeistert. Auch brächten die Schüler eine professionelle Ausstrahlung mit: „Jeder steht sicher auf der Bühne.“

Hinter dem Ensemble junger Musiker steht übrigens Professor Manfred Lindner, der als Klarinettenist ebenfalls auf eine lange Karriere zurückblicken kann. „Ich bin vom Auftritt erstaunt“, lobte Lindner stolz. Er ließe seinen Studenten viel Freiraum bei der persönlichen sowie musikalischen Entwicklung – er beeinflusse kaum. Jeder müsse seinen eigenen Weg finden und diesen auch selbst gehen können. „Meine Schüler müssen sicher und selbstbewusst sein und auf der Bühne immer etwas zu sagen haben.“

Längst sind die Rother Klarinetten-tage kein Geheimtipp mehr. Im Gegenteil: Nicht nur begeisterte Klarinettenspieler aus dem Landkreis finden einmal im Jahr ihren Weg in die Kreisstadt, um dort zu schnuppern, zu lernen oder das bereits erlangte Wissen zu vertiefen. Greschls „Event“ begeistert auch immer mehr Musikfreunde jenseits der Stadt- und Landkreisgrenze. Immerhin bietet das Rother Stadtorchester ein komplettes Wochenende lang „Klarinette pur“.

In verschiedenen Workshops wurde auch dieses Mal wieder an zwei Tagen geprobt, bis es schließlich am Sonntagnachmittag ein großes Abschlusskonzert der Teilnehmer

gab. Dabei richten sich die „Rother Klarinetten-tage“ an Jung und Alt.

Mitmachen können im Prinzip auch zukünftig alle, die Spaß am gemeinsamen Musizieren haben und einige Jahre Klarinette spielen würden. Mindestanforderung sei allerdings Literatur ab Grad 3, ein mittlerer Leistungsstand oder eine abgelegte D2-Prüfung.

„Das Rother Stadtorchester hat sich auf die Fahne geschrieben, angehende Berufsmusiker zu unterstützen und diese auf ein solches Berufsleben vorzubereiten“, erklärte Greschl. Die „Rother Klarinetten-tage“ würden sich deshalb besonders als ein Podium für eine solche Zukunft anbieten.

MARCO FRÖMTER